

AKTUELLES UND INTERESSANTES AUS DER LEBENSHILFE HAMBURG

MOIN!

AUSGABE 1/2024 | APRIL 2024

HAUPTTHEMA

Mobilität in Hamburg



Lebenshilfe
Hamburg



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der Lebenshilfe Hamburg,	3
Busfahren ohne Bargeld	5
Wie komme ich durch die Stadt?	7
Gute Fahrt.....	9
Mobilität für alle.....	11
Ein großer Scheck	13
Mehr Power, mehr Musik.....	14
Info-Abend zur Wahl in Leichter Sprache	15
Wie die Zeit vergeht	18
Komm in unser Team.....	20
Update für die Glückliche-App	21
Eine gute Headline 21	23
Wollen Sie Peer-Berater zum Thema Internet und Handy werden? Dann kommen Sie zu unserem Info-Abend!	24
Leckerer Essen bei Leo	27
„Bundesinitiative Barrierefreiheit“	29
Analoge Schätze	30
Neu im Team.....	32
Jede Spende hilft!	35
Mitgliederjubiläen	36

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der Lebenshilfe Hamburg,

IN EINFACHER SPRACHE

Matthias Bartke ist der Vorsitzende von der Lebenshilfe Hamburg. Er schreibt an die Mitglieder vom Verein.: Das Haupt-Thema in diesem Heft ist „Mobilität“.

Das bedeutet: Wie können wir uns fortbewegen?

Was ist dabei schwierig? Was kann uns helfen?

Und wir berichten über Projekte, die wir mit den Spendengeldern vom NDR bezahlen können.

Bei der Aktion Hand in Hand für Norddeutschland ist sehr viel Geld gespendet worden. Darüber freuen wir uns sehr und sagen „Danke“.

möglicherweise kennen Sie das: Mit dem Frühling erwachen auch die eigenen Lebensgeister. Und damit das Bedürfnis nach einem hautnahen Erleben der aufblühenden Natur. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist die Möglichkeit sich fortzubewegen. Womit wir auch schon mitten im Hauptthema der neuen MOIN! wären: Mobilität.

Ob zu Fuß, mit dem Fahrrad oder Auto, mit Bus oder Bahn, zu Land, Luft oder Wasser... Mobilität hat viele Facetten, aber sie alle bedeuten eines: Freiheit! Die Freiheit, sich zu bewegen und die Welt zu erleben. Dies sollte für jeden selbstverständlich sein. Doch physische wie auch digitale Barrieren schränken dieses grundlegende Recht für viele Menschen ein. In dieser Ausgabe zeigen wir auf, wie wichtig digitale Barrierefreiheit ist und wie sie auch diesbezüglich unterstützen kann. Und die Artikel von inklusiver Mobilität zeigen, dass Abenteuer für jeden möglich sind, unabhängig von jedwedem Einschränkungen. Dies bestärkt uns in unserem Kampf für eine barrierefreie und inklusive Welt, in welcher Mobilität kein Privileg, sondern ein Recht für alle ist.

Doch auch aus der Betreuungs- und Projektarbeit gibt es Spannendes zu berichten, unter anderem von unseren „Hand in Hand Projekten“. Mit seiner Benefizaktion „Hand in Hand für Norddeutschland“ unterstützt der NDR seit Jahren wohltätige Zwecke. Während des Aktionszeitraums am Jahresende berichtet er ausführlich über die Aktivitäten eines ausgewählten Partners und ruft zu Spenden auf. Dieses Mal durften wir norddeutschen Lebenshilfen dabei sein! Unter dem wunderbaren Motto Besser zusammen – Der NDR mit der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung kamen insgesamt sage und schreibe 4.225.481,09 Euro zusammen. Diese fließen nun in die mit dem NDR abgestimmten Projekte. In dieser Ausgabe finden Sie bereits erste Berichte zur Verwirklichung. So können Sie sich ein Bild davonmachen, dass die Mittel unmittelbar den Menschen zugutekommen, für die wir uns tagtäglich engagieren.



Lieben Dank an all jene, die dies möglich gemacht haben!

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

Herzlichst
Ihr

Matthias Bartke

Busfahren ohne Bargeld

Neue Barrieren im Hamburger Nahverkehr

IN EINFACHER SPRACHE

In Hamburg können die Menschen keine Fahrkarte mehr im Bus kaufen. Sie müssen sich eine Prepaid-Karte besorgen. Diese Karte kann man in Tankstellen, Supermärkten oder an Servicestellen des HVV mit Geld aufladen. Das ist alles sehr kompliziert. Wir finden: Das ist nicht barrierefrei. Der HVV muss das besser machen.

Von Jasmin Aust

Die UN-Behindertenrechtskonvention betont, wie wichtig die Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderung ist, wenn diese gleichberechtigt am öffentlichen Leben teilhaben wollen. Die barrierefreie Gestaltung von Transportmitteln und Infrastrukturen des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) ist dabei sehr wichtig.

Nur so können alle Menschen sie unabhängig von ihren individuellen Bedürfnissen nutzen. In Hamburg sind Menschen mit Behinderung nun aber mit einer neuen Barriere konfrontiert: In Bussen des Hamburger Verkehrsverbunds (HVV) kann nicht mehr mit Bargeld bezahlt werden.

Kostenlos Bus und Bahn fahren?

Menschen mit einem Schwerbehindertenausweis können in Deutschland den ÖPNV kostenlos oder mit einer Eigenbeteiligung nutzen, wenn sie mindestens ein Merkzeichen im Ausweis eingetragen haben (siehe Grafik). Begleitpersonen können kostenlos mitfahren, wenn das Merkzeichen B eingetragen ist. Der Grad der Schwerbehinderung muss für die Ausstellung des Ausweises bei mindestens 50 liegen. Zudem ist eine gültige Wertmarke mitzuführen, die jährlich zu erneuern ist.

Bei der Umstellung auf das bargeldlose Zahlen in Bussen des HVV wird deutlich, dass Barrierefreiheit und Menschen mit Beeinträchtigung nicht vollumfänglich bei der Entwicklung mitgedacht wurden. Hierzu zählen auch Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung, die nicht automatisch über einen Schwerbehindertenausweis verfügen.

Kostenlos	Eigenbeteiligung
H – Hilflosigkeit	G – Gehbehinderung
Bl – Blindheit	aG – außergewöhnliche Gehbehinderung
B – Begleitperson	Gl – Gehörlosigkeit

Abbildung 1: Voraussetzungen für einen Schwerbehindertenausweis im ÖPNV

Um eine Alternative zu App-basierten Fahrkarten wie dem Deutschlandticket zu schaffen, hat der HVV die Prepaid Card eingeführt. Mit der aufladbaren Karte können Bus und Bahn anonym genutzt werden. Der Ticketkauf erfolgt mit dieser Karte eigenständig vorne im Bus über ein Touchdisplay oder an einem Fahrkartenautomaten.

Herausforderungen beim Fahrkartenkauf

Die aktuellen Systeme zur Fahrkartenbeschaffung im Bus und an Automaten sind nicht ausreichend barrierefrei. Eine Erleichterung für alle Fahrgäste wären eine dauerhafte Darstellung des verfügbaren Guthabens, die Integration einer Vorlesefunktion, andere Sprachen, bebilderte Anleitungen oder auch Touchdisplays im hinteren Teil des Busses.

Schwierig: Die Prepaid Card aufladen

Die Prepaid Card kann an verschiedenen Stellen erworben und aufgeladen werden: zum Beispiel an den Servicestellen des HVV, an Tankstellen oder Fahrkartenautomaten an U-Bahn-Stationen. Praxistests der Lebenshilfe Hamburg zeigen allerdings, dass das Aufladen an Fahrkartenautomaten eine Herausforderung darstellt. Nur ein kleines Symbol mit einem QR-Code und einem Barcode oben rechts sowie eine Abbildung der Prepaid Card unten links (siehe Bilder) weisen auf den richtigen Automaten hin. Wenn man die Halterung für die Karte findet, sich nicht von der Fehlermeldung abschrecken lässt sowie die Karte dreht und wendet, startet der Aufladeprozess automatisch.

Um das Aufladen barrierefrei zu machen, muss die visuelle Kennzeichnung deutlich leichter sein. Es muss direkt erkennbar sein, an welchem Automaten das Aufladen funktioniert und wo die Karte zu platzieren ist. Außerdem würde eine Anpassung der Fehlermeldung mit einem Hinweis, die Karte anders zu platzieren, die Frustrationsschwelle senken. Eine visuelle Unterstützung der ersten Schritte direkt an den Automaten könnte diese Mängel ausgleichen.

Wie geht es weiter?

Derzeit entwickeln die Verkehrsbetriebe Hamburg-Holstein GmbH (VHH) ein barrierefreies Fahrgastssystem. Laut Bericht des Senats zum Stand der Umsetzung und zur Weiterentwicklung des Landesaktionsplans 2023 im Zuge der UN-Behindertenrechtskonvention sollen Grundsätze der Leichten Sprache berücksichtigt werden. Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung sind zum jetzigen Stand wieder einmal nicht an der Entwicklung beteiligt. Zu hoffen bleibt, dass diesmal die Einbeziehung dieses Personenkreises vor der Einführung stattfindet. Nur so kann die Einführung eines inklusiven und barrierefreien Systems für alle Menschen mit und ohne Beeinträchtigung gelingen.

Wie komme ich durch die Stadt?

Erfahrungen im Hamburger Straßenverkehr

IN EINFACHER SPRACHE

Wir haben unsere Klienten gefragt: Wie bist Du in Hamburg unterwegs?

Kannst Du allein mit dem Bus oder der Bahn fahren? Was ist schwierig?

Die Antworten sind sehr verschieden: Jeder Mensch hat andere Schwierigkeiten. Das hängt davon ab, welche Beeinträchtigung jemand hat.

Wir haben unsere Klient:innen befragt, wie sie sich durch ihre Stadt bewegen. Wie kommen sie zur Arbeit, zu Behörden und zum Arzt? Wie zu ihren Freizeitaktivitäten? Welche Hindernisse gibt es?

Hans-Peter, 63: „Ich bin eigentlich mit dem Bus und der U-Bahn unterwegs. Mit meinem Schwerbehindertenausweis brauche ich zum Glück kein Ticket. Manchmal verpasse ich den Bus, weil ich nicht so schnell bin. Aber die Busfahrer müssen auch ihre Zeiten einhalten.“

Mein Wunsch wäre, dass sie trotzdem manchmal etwas länger warten. Seit es MOIA gibt, fahre ich auch oft MOIA, das ist Luxus. Ich bin in das Büro von MOIA und dort wurde mir erklärt, wie ich das mit der App auf meinem Handy machen muss. Das klappt gut.“

Ghezal, 43: „Ich bin von Geburt an blind und deshalb gibt es für mich im Hamburger Straßenverkehr viele Hürden. Ich brauche quasi fast immer eine Begleitung von sehenden Menschen. Wenn ich allein unterwegs bin, habe ich einfach Angst. Mir fehlen Leitlinien auf den Straßen, mehr abgesenkte Bürgersteige und an Bushaltestellen ohne Häuschen Orientierungspunkte. Außerdem gibt es längst nicht überall Signalampeln, das ist echt gefährlich. Hamburg ist einfach nicht barrierefrei. Mobilitätstraining müsste ich selbst bezahlen, das kann ich mir nicht leisten. Und das MOIA-Angebot wäre gut, wenn die Haltepunkte eindeutig wären. Ohne sehende Begleitung kann ich damit auch nicht fahren.“

Sydney, 15: „Ich komme mittlerweile gut durch die Stadt. Bis vor drei Jahren musste ich noch mit einem Fahrdienst zur Schule gebracht werden, aber dann habe ich mit meiner Betreuerin geübt und jetzt schaffe ich es allein. Ich kann die hvv-App benutzen und auch die Fahrpläne lesen, das hat mir meine Betreuerin gezeigt. Ich habe ein Deutschland-Ticket für Schüler. Und deshalb bin ich mit meiner Betreuerin auch mal nach Bremen gefahren. So lerne ich, wie man Regionalzüge benutzt.“

H., 21: „Für längere Strecken brauche ich einen Rollstuhl. Seit kurzem habe ich einen E-Rolli, aber das ist gar nicht so einfach, da muss ich erstmal üben. Die unebenen Wege sind so oder so ein Problem für mich. Bus fahren kann ich nur mit einer Begleitung. Manchmal kümmern



sich die Busfahrer gar nicht darum, dass die Rampe ausgeklappt wird, andere sind aber superfreundlich. Allein kann ich nur unterwegs sein, wenn ich die Wege wirklich gut kenne.“

Sefa, 18: „Zur Arbeit in der Werkstatt holt mich ein Bus ab. In meiner Freizeit fahre ich mit dem HVV, ich kann aber nur die Strecke von der Lebenshilfe nach Hause allein fahren, weil wir die geübt haben. Zum Mädchentreff brauche ich eine Begleitung. Es wäre praktisch, wenn ich lesen könnte, damit ich weiß, wo der Bus genau hält. Ich mag Busfahren, ich treffe meistens nette Leute, manchmal auch Hunde. Schön wäre es, wenn es mehr Sitzplätze geben würde. Seit Neuestem habe ich auch ein Fahrrad. Das hat meine Betreuerin für mich besorgt, bei Westwind e.V. Dort gibt es günstig Fahrräder für Geflüchtete. Jetzt übe ich Strecken auf dem Fahrrad. Das macht richtig Spaß.“

Gute Fahrt

Mobilität mit MOIA

IN EINFACHER SPRACHE

Nadin Schindel kann jetzt mit ihrem Rollstuhl umsonst MOIA fahren. Das ist eine große Hilfe für den Alltag. Sie benutzt MOIA für die Freizeit und auch, um zur Therapie zu fahren. Sie muss sich das MOIA mit einer App auf dem Handy buchen. Aber das kann man lernen. Sie fährt gern MOIA, aber sagt: Die Haltestellen müssen besser zu sehen sein.

Von Nadin Schindel

Seit dem 1. Januar 2023 gibt es ein tolles neues Angebot in Hamburg: rollstuhlgerechte MOIAs.

Die Autos haben eine elektrische Rampe und Gurte, mit denen Rollstuhl und Rollstuhlfahrende gesichert werden. Die Rampe ist eine Plattform, auf die man fährt und die sich dann wie ein Lift nach oben bewegt, sodass man ins Auto fahren kann. So ist die Rampe auch bei Regen sicher und man braucht keine Angst zu haben, dass man von der Rampe fällt. MOIA fährt auch spätabends und nachts. Und die meisten Fahrer sind sehr freundlich und hilfsbereit.

Für Menschen, die eine Wertmarke für die öffentlichen Verkehrsmittel haben, sind MOIA Fahrten kostenlos. Und Menschen mit einem „B“ im Schwerbehindertenausweis dürfen kostenlos eine Begleitung mitnehmen. In den rollstuhlgerechten MOIAs ist Platz für eine Person im Rollstuhl und vier Personen ohne Rollstuhl. Wie beim Bus oder der Bahn steigen manchmal noch andere Menschen während der Fahrt ein. Und die MOIAs sind E-Autos und deswegen umweltfreundlich.

Bei MOIA gibt es keine Telefonnummer für die Bestellung von Fahrten. Bestellen kann man nur über die App. Das muss man vielleicht ein bisschen üben. Die App kann man kostenlos im App Store herunterladen. Menschen, die eine Wertmarke oder ein „B“ im Ausweis haben, müssen einmal persönlich damit ins MOIA Service Center am ZOB. Dann wird die App freigeschaltet, so dass man kostenlos fahren kann.

Es gibt MOIA-Haltestellen, ähnlich wie Bushaltestellen. Die Haltestellen haben kein Schild auf der Straße. Man sieht sie nur in der App. Es gibt hunderte MOIA Haltestellen in Hamburg. Das wären zu viele Schilder auf der Straße. Leider fährt MOIA noch nicht überall in Hamburg. Das MOIA Angebot ist trotzdem gut, weil man damit spontan und kostenlos fahren kann, auch spätabends und nachts. Mittlerweile kann eine Fahrt bis zu 24 Stunden vorher gebucht werden. Bedauerlich ist es, dass es das Angebot nicht in ganz Hamburg gibt und manche Haltestellen nicht barrierefrei sind, obwohl das so angezeigt wird. Es wäre gut, wenn es insgesamt mehr MOIAs gäbe, dann könnte man auch regelmäßig Fahrten bestellen (zum Beispiel



immer dienstags um zehn Uhr zur Therapie). Jetzt muss man jede Fahrt einzeln buchen und wenn man Pech hat, bekommt man keine Mitfahrgelegenheit.

Mobilität für alle

Reise durch die digitale Welt mit #LeichtOnline

IN EINFACHER SPRACHE

Unser Projekt #LeichtOnline untersucht: Was gibt es für Hindernisse, wenn Menschen mit Bus oder Bahn fahren wollen? Zum Beispiel am Fahrkartenautomaten oder bei den Fahrplänen. Menschen mit Behinderung testen, was schwierig ist. Und sagen, was besser werden muss. Das Projekt #LeichtOnline macht Vorschläge, wie es für alle einfacher werden kann.

Von Britt Jensen

Digitale Barrieren überwinden

Stellen Sie sich vor, Sie möchten einfach nur mit dem Bus oder der Bahn von A nach B kommen. Für viele von uns ist das eine Selbstverständlichkeit, die wir kaum hinterfragen. Doch nicht allen ist diese scheinbare Einfachheit zugänglich. Für Menschen mit geistigen oder Lernbehinderungen stellt die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln oft eine große Herausforderung dar. Hier setzt das Projekt #LeichtOnline an, das sich zum Ziel gesetzt hat, die digitale Teilhabe dieser Gruppe zu verbessern.

Eine Welt voller Hindernisse

Hier geht es darum, Barrieren abzubauen, die erst einmal unsichtbar sind, aber den Alltag vieler Menschen erschweren. Die digitalen Angebote rund um Bus und Bahn wirken oft wie ein Dschungel aus Routen, Tarifen und Fahrplänen. Doch was passiert, wenn selbst die Suche nach der nächsten Verbindung oder der Kauf eines Tickets zu einem unüberwindbaren Hindernis wird? Genau hier knüpft unsere Arbeit an. Durch umfangreiche Untersuchungen decken wir auf, wo und wie Menschen mit geistigen und Lernbehinderungen ausgebremst werden.

Frust und Tücken

Die Berichte, die wir erhalten, spiegeln eine Vielzahl von Herausforderungen wider: Da ist zum Beispiel die Routensuche, die aber so kompliziert ist, dass man die App nach langem Hin und Her frustriert schließt. Oder der Wunsch, einfach nur eine Fahrkarte zu kaufen, der in einem Wirrwarr aus Optionen und Menüs endet. Und dann sind da noch die Momente, in denen der öffentliche Nahverkehr seine Tücken zeigt – Verspätungen, Ausfälle – und die Informationen darüber im Internet so versteckt sind, dass man auf das Servicepersonal am Bahnsteig angewiesen ist.



Gemeinsam für mehr Zugänglichkeit

In enger Zusammenarbeit mit Praxispartner:innen aus unterschiedlichen Lebensbereichen – insbesondere aus dem Bereich Mobilität – bringen wir Licht ins Dunkel. Unsere Partner:innen aus dem öffentlichen Nahverkehr bringen ihre eigenen Fragestellungen ein, die wir gemeinsam angehen.

Der Weg zu inklusiver Mobilität

Die Kernfrage ist dabei immer: Wie können wir Mobilität für alle zugänglich machen? Die Antworten finden wir im Austausch mit den Menschen, die die Apps und Webseiten testen. Ihr Feedback ist entscheidend für unsere Weiterentwicklung. Mit jedem Schritt im Projekt #LeichtOnline nähern wir uns dem Ziel digitaler Barrierefreiheit und inklusiver Mobilität.

Ansprechperson:

Britt Jensen

E-Mail: Britt.Jensen@LHHH.de

Telefon: (040) 689 433-18

Gefördert durch die »Aktion Mensch«-Stiftung, Heinrich Leszcynski Stiftung und die Reichsbund-Stiftung

Ein großer Scheck ...

... mit einer überwältigenden Summe

IN EINFACHER SPRACHE

Bei der Spendenaktion vom NDR für die Lebenshilfe haben die Menschen sehr viel Geld gespendet. Deshalb können wir neue Projekte machen. Sie sollen das Leben von Menschen mit Behinderung verbessern. Die Vorsitzende von der Lebenshilfe Ulla Schmidt bedankt sich bei allen, die gespendet haben. Und auch bei denen, die bei der Aktion mitgeholfen haben.

Am 14. Februar übergab der NDR einen Scheck über 4,2 Millionen Euro an die fünf norddeutschen Landesverbände der Lebenshilfe. Diese große Spendensumme ist das überwältigende Ergebnis der NDR Benefizaktion 2023 „Hand in Hand für Norddeutschland“.

#besserzusammen – So lautete das Motto der Spendenaktion, mit der Menschen mit Behinderung und deren Angehörige unterstützt werden sollen. Nur zusammen können wir viele tolle Projekte für Menschen mit Behinderung stemmen.

Wir sind überwältigt von der Spendenbereitschaft und sagen nochmals herzlichen Dank an alle, die dies ermöglicht haben! Selbstverständlich halten wir Sie auf dem Laufenden, welche Projekte mit den Spendengeldern gefördert werden können. Beispiele finden Sie auf den folgenden Seiten.

Ulla Schmidt, Vorsitzende der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V., in ihrer Dankesrede: „Mit unseren rund 1.000 regionalen Diensten und Einrichtungen in Norddeutschland unterstützen wir seit mehr als 60 Jahren Menschen mit Behinderung. Viele unserer Projekte im Norden haben konkrete Wünsche und Bedarfe, die sich nur dank Spenden erfüllen lassen.“

Wir freuen uns daher sehr, als Aktionspartner der NDR Benefizaktion ausgewählt worden zu sein und danken von Herzen allen Spenderinnen und Spendern. Hervorzuheben ist auch die großartige Arbeit der Mitarbeitenden des NDR, die mit lebensnahen Film- und Hörfunkbeiträgen das Motto „Besser zusammen“ direkt umgesetzt und großartige Einblicke ermöglicht haben. Damit standen Menschen mit Behinderung im Mittelpunkt, konnten zeigen, was sie können, was sie mögen und wie sie leben. Dass so viele Menschen im Norden für unsere Arbeit und Projekte zu Gunsten der Menschen mit Behinderung spenden, freut uns sehr.“
(Quelle: Pressemeldung des NDR vom 14.02.2024)

Mehr Power, mehr Musik

Eine Gesangsanlage für unseren Chor

IN EINFACHER SPRACHE

Auch der Chor von der Lebenshilfe Hamburg hat Geld von der Spendenaktion bekommen: Davon konnte eine Gesangsanlage gekauft werden.

Lang ersehnt und nun steht sie im Probenraum: Die Gesangsanlage, die sich der Chor so sehr gewünscht hatte. Auftritte draußen sind ab jetzt kein Problem mehr, Solisten werden mit speziellen Mikrofonen unterstützt und bei den Proben kann man die instrumentale Begleitmusik in bester Qualität abspielen. Dank der Spendengelder der Hand in Hand Aktion vom NDR und einer großzügigen Einzelspende konnte Chorleiterin Swantje Paulus eine komplette Ausstattung kaufen: „Vieles mehr ist nun möglich, wir freuen uns sehr!“

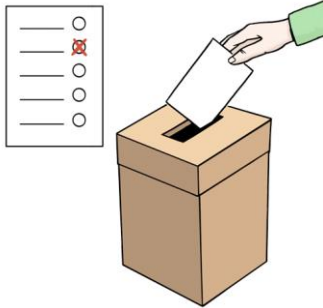
Wir sind gespannt auf das nächste Konzert!

Info-Abend zur Wahl in Leichter Sprache

Wir laden alle ein: Wählen ist wichtig.

Info-Abend zur Wahl:

Europa-Wahl und Wahl von der **Bezirks-Versammlung**.



Am 9. Juni 2024 sind 2 Wahlen:

1. Die Europa-Wahl

Diese Wahl ist überall in **Europa**.

Die Menschen wählen,
wer ihr Land in **Europa** vertreten soll.

2. Die Wahl zur Bezirks-Versammlung

Diese Wahl ist nur in Hamburg.

Die Menschen in Hamburg wählen,
wer in der **Bezirks-Versammlung** arbeiten soll.

Viele Menschen haben Fragen zur Wahl.

Zum Beispiel, welche Parteien es gibt.

Oder wie man wählt.



Haben Sie Fragen zur Wahl?

Dann kommen Sie zu unserem Info-Abend.

Ein Experte von der Europa-Union Hamburg ist
da.

Und er weiß viel über Wahlen.

Sie können ihn alles fragen.



Wir beantworten Fragen,
zum Beispiel:

Was ist die Bezirks-Versammlung?




Was ist die Europäische Union?

Was ist das Europa-Parlament?

Wer darf wählen?

Ich gehe zur Wahl: Was muss ich machen?

Der Stimmzettel: Wen kann ich wählen?

	Der Info-Abend ist in Leichter Sprache.
	Wann findet der Info-Abend statt? Donnerstag, 23. Mai 2024
	Beginn: 19:00 Uhr Ende: 20:30 Uhr
	Wo? Lebenshilfe Hamburg Stresemannstraße 163 22769 Hamburg
	Die Lebenshilfe ist in der Neuen Flora: Das große Musical-Haus an der Holstenstraße.

	<p>Die Haltestelle heißt: S Holstenstraße. Der S-Bahnhof hat einen Fahrstuhl.</p> <ul style="list-style-type: none">• S-Bahn-Linien zu S Holstenstraße: S11, S21, S31• Bus-Linien zu S Holstenstraße: M3, M20, M25
	<p>Der Info-Abend ist kostenlos. Jeder kann kommen. Sie müssen nichts bezahlen. Bitte melden Sie sich vorher an.</p>
	<p>Info und Anmeldung: Ansprech-Partner: Ulrike Stüve Telefon: 040 – 689 433 11 E-Mail: Ulrike.Stueve@LHHH.de</p>

Bilder: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

Wie die Zeit vergeht

25 Jahre bei der Lebenshilfe Hamburg

IN EINFACHER SPRACHE

Swantje Paulus arbeitet schon mehr als 25 Jahre bei der Lebenshilfe Hamburg. Die Arbeit mit den Klienten macht ihr sehr viel Spaß. Sie findet es schön, dass die Menschen ihr vertrauen. Aber sie stört zum Beispiel, dass es bei den Ämtern so lange dauert und es umständlich ist. Swantje Paulus leitet auch den Chor.

Swantje Paulus arbeitet seit 25 Jahren bei uns im Ambulanten Betreuungsdienst. Das ist ein schöner Anlass, um Ihnen unsere Kollegin einmal vorzustellen.

Wann hast Du bei der Lebenshilfe Hamburg angefangen?

Während meines Studiums „Lehramt für Sonderschulen“ suchte ich einen Job. Da las ich im Hamburger Abendblatt, dass man bei der Lebenshilfe Hamburg im Ambulanten Betreuungsdienst arbeiten kann – so bin ich hier gelandet und geblieben.

Was sind Deine Aufgaben?

Ich betreue zurzeit sieben Klientinnen und Klienten in ihrem Alltag. Das ist die Arbeit, die mir am meisten Spaß macht. Und dann gibt es ja noch den Chor, den wir vor über 13 Jahren gegründet haben und den ich „nebenbei“ leite.

Was gefällt Dir an Deiner Arbeit?

Meine Klienten. Bei allen Problemen und manchen Nervereien sind die meisten Klienten sehr dankbar für die Unterstützung und zeigen einem dies auch.

Die Flexibilität. Ich kann meinen Dienstplan in Absprache mit meinen Klienten selbstbestimmen. Ich mag es, bei schönem Wetter spontan mit Klienten mal einen Ausflug zu machen, z.B. an die Ostsee zu fahren.

Außerdem kann ich mein „Helfersyndrom“ in diesem Job gut ausleben.

Und die Arbeit mit dem Chor, beim dem es mir hauptsächlich darum geht, den Talenten eine Bühne zugeben.

Was stört Dich an Deiner Arbeit?

Undankbare Menschen, die immer nur meckern, alles besser wissen und denen man nichts Recht machen kann. Und die Bürokratie. Ich würde mich freuen, wenn ich die behördlichen Angelegenheiten für meine Klienten schneller regeln könnte und die Abläufe einfacher wären.

Leider erlebe ich gemeinsam mit meinen Klienten auch immer noch Ausgrenzung und Unhöflichkeit gegenüber Menschen mit Einschränkungen.



Und ich finde es manchmal schade, dass man eher als Einzelkämpfer unterwegs ist. Wir arbeiten daran, Tandem-Lösungen zu finden, aber dazu benötigen wir mehr Kollegen.

Was macht Deine Arbeit besonders?

Das Vertrauen, dass einem die Klienten entgegenbringen. Sie lassen zu, dass wir Teil ihres privaten und teilweise auch sehr intimen Lebens werden.

Und dann sind da noch die Ausflüge und vor allem auch die Reisen. Über die Erwachsenenbildung bieten wir ein Mal im Jahr eine Reise für unsere Klienten an. Das machen wir schon seit zehn Jahren und es ist einfach immer wieder toll, Menschen einen großen Wunsch erfüllen zu können. Für viele ist es ein ganz tolles neues Gefühl, „normal“ zu reisen, in einem Hotel zu wohnen und eine Stadtführung mitzumachen.

Was wünschst Du Dir für die Zukunft?

Für meine Klienten, mich und alle Menschen, dass wir friedlich miteinander umgehen



Komm in unser Team

als Betreuer:in im Ambulanten Betreuungsdienst

Du hast einen Abschluss als Erzieher:in, Ergotherapeut:in, Sozialpädagog:in, Sozialarbeiter:in oder vergleichbares und möchtest Menschen mit Behinderung begleiten und betreuen? Dann bist Du bei uns genau richtig: Wir suchen Verstärkung für den Ambulanten Betreuungsdienst.

Im Rahmen der Eingliederungshilfe unterstützen wir Menschen mit Behinderung bei der individuellen Bewältigung ihres Alltags, damit sie ihr Leben möglichst selbständig gestalten können, zum Beispiel in den Bereichen

- Wohnen
- Umgang mit Behörden und mit Geld
- Alltagsbewältigung, wie Einkaufen und Kochen
- Gesundheitsfragen und Arzttermine
- Soziale Kontakt- und Freizeitgestaltung
- Arbeit

Arbeitsbeginn: per sofort oder nach Absprache

Arbeitszeit: rund 20 Std. / Woche, überwiegend am Nachmittag

Vergütung: in Anlehnung an TVöD

Urlaub: 30 Urlaubstage zzgl. optional bis zu 12 freie Tage

Fortbildungen: regelmäßige befähigende Fortbildungen

Haben wir Dein Interesse geweckt?

Dann fang mit uns etwas Neues an und bewirb Dich!

Schreibe an Bjoern.Rowold@LHHH.de oder bewirb dich online. Hier geht es zum Bewerbungsformular: <https://lhhh.de/mitmachen/mitarbeit/online-stellenbewerbung/>

Update für die Glücklich-App

Thema Essen

IN EINFACHER SPRACHE

Die Lebenshilfe hat mit der Uni-Klinik Hamburg Eppendorf eine App gemacht: Sie heißt Glücklich-App. In der App gibt es Übungen, die helfen, glücklicher und selbstsicherer zu sein. Jetzt gibt es ein neues Thema in der App: „Essen“. Und bald soll es neue Übungen zum Thema „(sexuelle) Sicherheit“ geben.

Von Jasmin Aust

Die mit dem Universitätsklinikum Eppendorf durchgeführte wissenschaftliche Studie aus dem Jahr 2023 belegt: Die Glücklich-App ist wirksam! Depressive Symptome verbesserten sich durch die Nutzung der App signifikant.

Neue Übungen

Die Glücklich-App bietet verhaltenstherapeutische Übungen in Leichter Sprache zur Verbesserung des Selbstwertes und zur Reduktion depressiver Symptome. Sie ist leicht bedienbar, kostenfrei in App Stores verfügbar und speziell entwickelt für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen und Anzeichen von Depression.

37 Übungen zum Thema Selbstwert gab es zum Zeitpunkt der Studie bereits in der App. Gemeinsam mit dem Zentrum für Psychosoziale Medizin des Universitätsklinikums Eppendorf haben wir die App weiterentwickelt. Nun ist ein neues Thema in der Glücklich-App verfügbar: Essen. Insgesamt laden elf neue Übungen ein, sich mit dem eigenen Essverhalten zu beschäftigen, es zu hinterfragen und anzupassen.

Freie Auswahl

Dabei ist die App so einfach zu verstehen und zu bedienen wie bisher. Zunächst fragt die App, ob das Thema Essen die Nutzer:innen interessiert. Daraufhin werden entsprechend die Übungen angezeigt. Die Nutzer:innen können dies jederzeit ändern.

Smiley oder Teller?

Damit die Nutzer:innen das Thema „Selbstwert“ besser von dem Thema „Essen“ unterscheiden können, steht in der Übersicht vor jeder Übung ein Bild. Der Smiley symbolisiert die Übungen zum Thema „Selbstwert“.

Der Teller mit dem Besteck symbolisiert die Übungen zum Thema „Essen“.



Neues Thema

Neue Übungen zum Thema „(sexuelle) Sicherheit“ sind derzeit in Planung. Hierfür werden wir auch die drei Themengebiete neu strukturieren und die App weiter barrierefrei gestalten. Wie stets wird auch diese Entwicklung von der Zielgruppe begleitet und erprobt. Haben Sie Fragen? Dann melden Sie sich gern.

Ansprechperson:

Jasmin Aust

E-Mail: Jasmin.Aust@LHHH.de

Telefon: (040) 689 433-19

Sie möchten die App nutzen?

Sie finden diese kostenlos in den App Stores

Gefördert durch die »Aktion Mensch« und die Techniker Krankenkasse

Neu: Peer-Beratung zu digitaler Barrierefreiheit

Beratung auf Augenhöhe

Von Jasmin Aust

Viele Internetanwendungen, Computerprogramme und die Bedienung von digitalen Endgeräten sind nicht einfach zugänglich. Die Nutzung ist anspruchsvoll und gelingt erst mit der Kompetenzerweiterung und Verbesserung der digitalen Bildung.

An dieser Stelle setzen wir mit unserem neuen Projekt „Peer-Beratung zu digitaler Barrierefreiheit“ an. Zunächst werden fünf bis zehn Personen mit Lern- oder geistiger Behinderung zu Peer-Berater:innen für digitale Barrierefreiheit qualifiziert. Anschließend geben die ausgebildeten Peer-Berater:innen ihr Wissen und ihre Kompetenzen im Umgang mit digitalen Endgeräten und dem Internet unterstützend und beratend an andere Personen mit Lern- oder geistiger Behinderung weiter.

Mitmachen und Peer-Berater:in werden

Wir suchen Personen mit Lernbehinderung oder geistiger Behinderung ab 18 Jahren, die ein großes Interesse am Internet und an digitalen Endgeräten haben und die gerne andere bei Fragen zu diesen Themen unterstützen möchten.

Möchten Sie Peer-Berater:in werden?

Am 30. Mai 2024 findet in der Lebenshilfe Hamburg ein Infoabend zu diesem Thema statt. Wenn Sie Peer-Berater:in werden möchten, melden Sie sich bei uns und besuchen Sie auch gerne die Veranstaltung. Infos in Leichter Sprache zur Peer-Beratung und zur Veranstaltung finden Sie auf der nächsten Seite.

Vielen Dank!

Die Aktion Mensch fördert das Projekt „Peer-Beratung zu digitaler Barrierefreiheit“ für die Laufzeit von drei Jahren. Wir freuen uns sehr darüber, dass sie unser Projekt möglich macht. Haben Sie Fragen oder möchten Sie das Projekt begleiten? Dann melden Sie sich gern.

Ansprechperson:

Jasmin Aust

E-Mail: Jasmin.Aust@LHHH.DE

Telefon: (040) 689 433-19

Gefördert durch die »Aktion Mensch«

Wollen Sie Peer-Berater zum Thema Internet und Handy werden? Dann kommen Sie zu unserem Info-Abend!

Was heißt Peer?

Das Wort „peer“ ist Englisch.

Man spricht es so: pier.

Es bedeutet: Zwei Menschen sind sich ähnlich.

Zum Beispiel:

- Sie haben ähnliche Erfahrungen gemacht
- Sie sind in einer ähnlichen Lebens-Situation



Was macht ein Peer-Berater?

Ein Peer-Berater berät Menschen, die ihm ähnlich sind.

Zum Beispiel:

Ein Peer-Berater hat eine Behinderung.

Und er berät andere Menschen mit Behinderung.



Was machen unsere Peer-Berater?

Unsere Peer-Berater beraten andere Personen zu diesen Fragen:

- Wie kann man das Internet gut nutzen?
- Wie kann man das Handy gut bedienen?



Das bedeutet:

Unsere Peer-Berater helfen bei digitaler Teilhabe.

Digitale Teilhabe heißt:

Alle Menschen können Internet, Handys und Computer gut benutzen.

Auch Menschen mit Lern-Behinderung.

Wollen Sie bei uns Peer-Berater werden?

Sie machen zuerst eine Ausbildung.

- Die Ausbildung fängt im **September 2024** an.
- Wir treffen uns jede Woche für 2 Stunden.

Danach sind Sie Peer-Berater und die Beratung beginnt.



Die Ausbildung und die Peer-Beratung sind in Ihrer Freizeit.

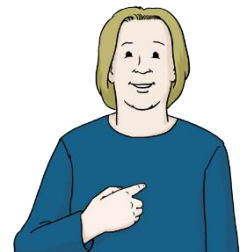
Sie bekommen ein wenig Geld.

Das nennt man: Aufwands-Entscheidungung.



Wann können Sie die Ausbildung machen?

- Sie haben eine Lern-Behinderung.
- Sie interessieren sich für das Internet und für Handys und Computer.
- Sie sind 18 Jahre oder älter.
- Sie möchten gern andere Menschen unterstützen.



Möchten Sie mitmachen oder haben Fragen?

Dann melden Sie sich bei uns.

Wir freuen uns.



Oder kommen Sie zu unserem **Info-Abend**.

Tag: Donnerstag, 30. Mai 2024

Zeit: 17:00 – 19:00 Uhr

Ort: Lebenshilfe Hamburg, Stresemannstraße 163

Melden Sie sich bitte vorher bei uns an.



Ansprech-Person:

Jasmin Aust

Telefon: 040 – 689 433 19

E-Mail: Jasmin.Aust@LHHH.de



Text: Projekt Peer-Beratung zur digitalen Barrierefreiheit, **Bilder:** © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013., **Foto:** Lebenshilfe Hamburg, **Textprüfung:** Teilnehmer Selbstvertreter-Gruppe.

Gefördert durch die »Aktion Mensch«

Leckerer Essen bei Leo

Arbeiten in einer großen Küche

IN EINFACHER SPRACHE

Leo Calderon Sanchez und Nino Massmann machen beim Grundbildungskurs der Lebenshilfe mit.

Leo arbeitet in der Küche von den Elbe-Werkstätten. Deshalb hat Nino ihn dort besucht und ihm Fragen zu seiner Arbeit gestellt. Und er hat auch mit der Chefin von Leo gesprochen. Sie heißt Nicole Jaworski.

Leo macht die Arbeit in der Küche sehr viel Spaß.

Von Beate Buchwald

Im Grundbildungskurs der Lebenshilfe Hamburg hat Leo Calderon Sanchez immer wieder voller Begeisterung von seiner Arbeit in der Küche der Elbe-Werkstätten erzählt. Deswegen haben wir ihn bei seiner Arbeit besucht.

In den Elbe-Werkstätten am Meiendorfer Weg arbeiten rund 500 Menschen in ganz unterschiedlichen Werkstätten. Leo und seine Kolleg:innen bereiten für sie alle das Essen zu. Jeden Tag gibt es Brötchen und am Mittag zwei warme Gerichte zur Auswahl.

Wir haben uns angeguckt, wie Leo arbeitet und viel über Leos Arbeit erfahren. Nino Massmann aus dem Grundbildungskurs hat Leo und seine Chefin Nicole Jaworski interviewt.

Wie sieht dein Arbeitstag aus?

Leo: Ich arbeite seit einem Dreivierteljahr hier in der Küche und habe schon viele verschiedene Arbeiten gemacht. Heute habe ich ab sieben Uhr Brötchen geschmiert, mit Salami, Pute oder Käse. Die Brötchen hier sind lecker. Seit dem Mittag arbeite ich an der Spülmaschine.

Was muss man können, wenn man hier arbeiten möchte?

Nicole: Man muss körperlich fit sein, weil man viel stehen und Schweres tragen muss. Leo kann das gut und er ist sehr fleißig. Er hat hier schon viel gelernt.

Wer wie Leo heute an der großen Spülmaschine steht, wo das Geschirr nach dem Essen gespült wird, muss Hitze abkönnen. An der Maschine ist es heiß.

Und man muss sehr darauf achten, dass man immer saubere Hände hat. Sauberkeit ist in einer Küche wichtig. Leo macht das alles richtig gut.



Wie teilt ihr die Arbeit auf?

Nicole: Wir fragen regelmäßig ab, wer was machen möchte. Und dann versuchen wir, das so hinzukriegen. Man kann bei uns zum Beispiel an der Salatbar schnippeln, das Dessert einfüllen oder an der Essensausgabe arbeiten.

Was möchtest du am liebsten machen?

Leo: Ich möchte gerne Kuchen backen können.

Nicole: Mal sehen, was sich da machen lässt.

Eine letzte Frage: Ist euer Essen gesund?

Nicole: Wir achten sehr darauf, dass wir gesundes Essen anbieten. Und zum Teil sind die Lebensmittel auch von Bio-Qualität.

Deswegen haben wir auch Gäste aus dem Stadtteil: Ein Kindergarten kommt regelmäßig zu uns zum Essen.

Vielen Dank für eure Antworten.

„Bundesinitiative Barrierefreiheit“

Wir sind dabei!

IN EINFACHER SPRACHE

Die Bundesregierung will, dass es mehr Barriere-Freiheit gibt. Sie hat Arbeitsgruppen gebildet, die neue Gesetze machen sollen. In der Arbeitsgruppe für digitale Barriere-Freiheit und Leichte Sprache sind Britt Jensen und Susanne Zornow von der Lebenshilfe Hamburg mit dabei.

Die Bundesregierung will im Rahmen dieser Initiative die Barrierefreiheit in Deutschland vorantreiben. Ein Baustein wird die Überarbeitung der betreffenden Gesetze sein, um die rechtlichen Grundlagen zu verbessern. An der Initiative werden Länder, Kommunen, Unternehmen und Organisationen beteiligt sein.

Wir sind dabei! Wir freuen uns sehr, dass zwei Mitarbeiterinnen der Lebenshilfe Hamburg als Sachverständige mitwirken dürfen: Projektleiterinnen Britt Jensen und Susanne Zornow sind Fachfrauen für Digitale Barrierefreiheit und Leichte Sprache. Sie werden ihr Fachwissen einbringen, um das Leben für Menschen mit Lernbehinderungen besser zu machen.

Mehr Infos: www.LO.LHHH.de

Über die Bundesinitiative Barrierefreiheit: www.bmas.de

Analoge Schätze

Wie kann ich sie bewahren?

IN EINFACHER SPRACHE

Michael Schütz und Yuri Koratkevich arbeiten bei 17digital. Dort kann man alte Medien wie zum Beispiel Schallplatten, Kassetten und Videos digitalisieren lassen. Das bedeutet: Sie werden auf einer CD gespeichert oder auf einem USB-Stick. Dann kann man sie auch auf dem Computer schauen und hören. Für diese Arbeit muss man Geld bezahlen.

Von Beate Buchwald

Wer den Gewerbehof der Barner Straße 16 in Altona betritt, denkt zuerst an die vielen Kulturprojekte für Menschen mit Beeinträchtigung, die dort ansässig sind. Auch 17digital, eine Betriebsstätte der alsterarbeit gGmbH, ist hier vertreten. Yuri Koratkevich und Michael Schütz arbeiten bei 17digital. Wir haben sie zur ihrer Arbeit befragt.

Was genau macht ihr bei 17digital?

Michael: Seit über dreizehn Jahren digitalisieren wir analoge Medien, zum Beispiel Schallplatten, Kassetten, Videos aller Art, Dokumente, Dias, Fotos oder Negative. Das machen wir sehr professionell. Wer uns also seine alte Lieblingsplatte vorbeibringt, die er nicht mehr abspielen kann, erhält von uns eine CD, die aussieht wie eine kleine Platte. Und die hat eine super Qualität.

Wie sieht dein Arbeitsalltag aus?

Yuri: Unsere Kunden haben meistens vorher gegoogelt, wo sie ihre alten Medien digitalisieren können. Da die großen Elektronikkaufhäuser diesen Service nicht mehr anbieten, weil sich das für die nicht rechnet, kommen sie zu uns. Ich nehme mir viel Zeit für die Arbeit, weil ich einen hohen Anspruch habe, wenn ich eine Aufnahme bearbeite. Ich höre genau hin, wo der einzelne Titel anfängt oder aufhört. Deswegen sind unsere Kunden auch zufrieden. Wir haben Stammkunden, die immer wieder kommen und sich freuen, wenn sie ihre fertige Aufnahme in der Hand halten. Das ist für uns ganz wichtig.

Was sind das für Aufträge?

Yuri: Unsere Kunden sind meistens etwas älter, die Generation Ü50 ist bei uns gut vertreten. Die kommen mit ihren ganz persönlichen Erinnerungen, zum Beispiel einer VHS-Kassette mit ihrer Hochzeitsfeier vor 30 Jahren. Das Video wollen sie immer wieder einmal ansehen können. Aber wer hat heute noch einen Videorecorder, auf dem die alte Kassette abgespielt werden kann?



Michael: Ich erinnere mich an einen Kriminalbeamten von der neu gegründeten Cold Case Unit aus Hamburg, einer Einheit, die alte Kriminalfälle bearbeitet. Der Kriminalbeamte hat uns ein altes Tonband zur Bearbeitung vorbeigebracht. Die Polizei hatte dafür nicht das passende Equipment. Die Aufnahmen waren stark verrauscht und die Stimmen kaum zu verstehen. Wir haben das so bearbeitet, dass die Sprache gut verständlich war, und konnten so der Cold Case Unit entscheidend helfen.

Und was kostet die Digitalisierung?

Yuri: Hinter einer guten Aufnahme steckt viel zeitlicher Aufwand. Deswegen kostet die Digitalisierung einer Schallplatte zum Beispiel 7,90 Euro oder 10,90 Euro, wenn man ein besonders aufwendiges Cover haben möchte. Alle Preisdetails findet ihr auf unserer Website: www.17digital.de

Vielen Dank für das Interview und den Einblick in eure interessante Arbeit.

Neu im Team

Wir bekommen Verstärkung

Jasmin Aust

Ich arbeite seit Januar 2024 bei der Lebenshilfe Hamburg und verstärke die Projekte rund um das Thema digitale Teilhabe. Zudem übernehme ich die Projektleitung des neuen Projekts „Peer-Beratung zu digitaler Barrierefreiheit“. Bei meinen bisherigen beruflichen Tätigkeiten waren Apps und digitale Themen (u.a. Einführung eines Social Intranets, Mitentwicklung einer Handlungsplanungsapp an der Hochschule Wolfenbüttel und der Lebenshilfe Braunschweig) wichtige Themen. Ich freue mich dies nun hier in Hamburg als zentrale Aufgabe in den verschiedenen Projekten fortzuführen.

Manuel Rottmann

Ich bin als Vertretung für Andreas Neu das neue Gesicht in der Koordination der Schulbegleitung der Lebenshilfe Hamburg. Gebürtig komme ich aus dem Ruhrgebiet und durfte hier schon einige Erfahrungen vor allem im Bereich der niedrigschwelligen Hilfen sammeln (vom Streetwork mit sexarbeitender und drogengebrauchender Klientel, bis hin zu stationären Maßnahmen für Menschen ohne festen Wohnsitz). Nach einigen Jahren in beratender Tätigkeit in der schönsten Stadt der Welt, freue ich mich auf eine spannende und bereichernde Zeit im neuen Arbeitsfeld.

Gyöngyi Römer

Ich arbeite seit Februar 2024 als Assistentin der Geschäftsführung und in der Verwaltung der Lebenshilfe Hamburg. Nach langjähriger Erfahrung im Gesundheitswesen, bin ich gespannt auf eine neue Herausforderung. Dabei gefällt mir besonders, dass ich einen Beitrag zu einem sozialeren Miteinander leisten kann. Vom Team wurde ich sehr herzlich aufgenommen und freue mich auf die Zusammenarbeit.

Marc Remsperger

Ich verstärke seit Mitte Februar den Betreuungsdienst im Team-Ost. Zuvor habe ich in den verschiedensten Kinder- und Jugendeinrichtungen Erfahrungen mit jungen Menschen gesammelt. Nach Tätigkeiten in der Kinder- und Jugendpsychiatrie und einem kurzen Ausflug in die Gastronomie, freue ich mich nun auf meine neue Aufgabe bei der Lebenshilfe.

Isabella Grieco

Ich bin eines der neuen Gesichter im ambulanten Betreuungsdienst. Ursprünglich komme ich aus Brasilien und lebe bereits seit sechs Jahren in Deutschland. Ich bin für mein Studium hierhergezogen und mache derzeit meinen Master-Abschluss in Bereich der klinischen Psychologie und Psychotherapie. Einige Erfahrungen im psychologischen Bereich konnte ich schon sammeln und freue mich sehr, nun bei der Lebenshilfe so viele Menschen wie möglich unterstützen zu dürfen.

Online Fortbildungen vom Büro für Leichte Sprache

Termine bis Dezember 2024

Hier finden Sie die aktuellen Termine rund um Leichte Sprache und Einfache Sprache.
Alle Termine finden über die Plattform Zoom statt.

Zertifikat Leichte Sprache

Sie können jede Fortbildung bei uns einzeln belegen und erhalten zum Abschluss eine Teilnahmebestätigung.

Wollen Sie noch mehr? Dann belegen Sie alle drei Module – am Ende erhalten Sie unser Zertifikat für Leichte Sprache.

Einstieg in Leichte Sprache (Zertifikatskurs Modul 1): Der Einstiegskurs für alle.

Aufbaukurs Leichte Sprache (Zertifikatskurs Modul 2): Hier brauchen Sie Vorwissen aus einem Einstiegskurs.

Textwerkstatt Leichte Sprache (Zertifikatskurs Modul 3): Wir arbeiten an Ihren Texten.

Termine 2024	Modul 1: Einstiegskurs	Modul 2: Aufbaukurs	Modul 3: Textwerkstatt
Mai	27. + 29. Mai	---	---
Juni	---	11. + 13. Juni	26.6. Juni
Juli	---	---	02. Juli
August	---	---	---
September	24. + 26. September	---	---
Oktober	---	15. + 17. Oktober	---
November	---	---	12. November
Dezember	---	---	03. Dezember



Weitere Fortbildungen:

Kurzschulung Leicht Sprechen: Wir üben Leicht Sprechen.

Termin: 10. Oktober 2024

Kurzschulung Einfach Schreiben: Verständliche Texte im Arbeitsalltag.

Termin: 10. September 2024

Mehr Informationen zu Inhalt und Teilnahmebedingungen

finden Sie auf unserer Internetseite: <https://LS.LHHH.de>

Information und Anmeldung:

Susanne Zornow

Maurice Heizenreder

Telefon: (040) 689 433-12

E-Mail: LS@LHHH.de



Jede Spende hilft!

Wir zeigen Ihnen wie

Das hat wieder Spaß gemacht: Bei der Ferienfreizeitwoche unseres Betreuungsdienstes im März gab es wie immer ein tolles Angebot: Schokoladenproduktion im Chocoversum, ein Besuch im Schmidt-Theater und im Zoologischen Museum, Kegeln und Pizzabacken bei uns in der Geschäftsstelle – für jeden Geschmack war etwas dabei.

Gemeinsame Aktivitäten sind für alle Beteiligten schön und wichtig. Aber sie sind meistens auch mit Kosten verbunden, die für viele allein nicht tragbar sind.

Deshalb unsere Bitte: Unterstützen Sie unser Ferienfreizeitprogramm mit einer Spende, damit wir unseren Klient:innen eine kleine Abwechslung vom Alltag ermöglichen können.

Herzlichen Dank!

Unser Spendenkonto:
IBAN: DE03 2005 0550 1072 2110 12
BIC: HASPDEHHXXX
Hamburger Sparkasse

Gern senden wir Ihnen auf Wunsch eine Spendenbescheinigung zu.
Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



Mitgliederjubiläen

Wir danken herzlich für die langjährige Verbundenheit mit der Lebenshilfe Hamburg

IN EINFACHER SPRACHE

Die Lebenshilfe Hamburg ist ein Verein mit vielen Mitgliedern. Die Mitglieder unterstützen die Arbeit von der Lebenshilfe. Hier stehen Namen von Mitgliedern, die schon viele Jahre in der Lebenshilfe sind.

Die Lebenshilfe sagt Danke.

Tipp: Menschen mit Behinderung müssen nichts zahlen, wenn sie Mitglied bei der Lebenshilfe werden möchten.

45 Jahre: Hans-Joachim Menzel, Hans-Peter Steinhauer

40 Jahre: Jürgen Denecken, Ilse Lendt

35 Jahre: Gunnar Reimers

30 Jahre: Rosemarie Krohn, Martina Schröder

25 Jahre: Norma Heyer, Werner Körner

Sie können die Arbeit der Lebenshilfe Hamburg mit dem Beitrag einer Mitgliedschaft finanziell unterstützen. Mit monatlich nur 6,00 € können viele Angebote weiterhin aufrechterhalten und neue Angebote geschaffen werden.

Sie möchten uns unterstützen? Dann nehmen Sie Kontakt zu uns auf!

Ulrike Stüve

Telefon: (040) 689 433-11

E-Mail: Ulrike.Stueve@LHHH.de